

Jazz-Highlight mit dem Moutin Reunion Quartet in Fürstenfeld

Grandioses Zusammenspiel

Glückseligmachende Musiker wie der Pianist Trotignon oder Rick Margitza am Saxophon

Fürstenfeldbruck ■ Jazz ist Rhythmus – zumindest eine seiner wichtigsten Komponenten. Den Rhythmus vorzugeben, ihn zu halten, mit ihm zu spielen, diese Herausforderung haben sich Francois und Louis Moutin zur lebensbestimmenden Aufgabe gemacht. Sie vermitteln, ob als Sideman oder in ihrem klassisch besetzten Reunion Quartet, die Gewissheit, mit einem stimmigen rhythmischen Unterbau jeder solistischen Herausforderung eine verlässliche Sicherheit zu bieten. Mit abgeklärter Leidenschaft lotsen sie, wie am Dienstag in Fürstenfeld, eine Band bis an ihre kreativen Grenzen, inspirieren in Bereichen, die als improvisatorische

Gipfel längst erklommen scheinen. Dort, wo andere Drum & Bass Duos sich schon auf den Abstieg nach einem gelungenen Chorus ihrer Solisten vorbereiten, geben Francois und Louis Moutin noch einmal alles und ermöglichen eine Steigerung.

Man muss jedoch sagen, dass den beiden Franzosen mit Rick Margitza am Saxophon und Baptiste Trotignon zwei zwar junge, aber besonders erfahrene Musiker zur Seite standen. Der eindeutig vom Hardbop infizierte Margitza handhabt sein Tenor fast majestätisch. Er bläst in einer unterkühlt wirkenden Sinnlichkeit mit tiefem, vollem Sound, füllt mit langen Improvisationen, die sich frei

von allen einschränkenden Zwängen entfalten, die Kompositionen satt aus. Es kommt hin und wieder schon vor, dass seine Art das Instrument zu spielen, an die Standards der Jazzliteratur erinnern. Aber es ist durchgehend eine eigene Improvisationssprache, die in ihren Klangbändern Poesie und Exaltiertheit auf sehr individuelle Art verbinden.

Trotignon bedient das Klavier äußerlich fast nachlässig, ja er wirkt überhaupt beinahe unbeteiligt. Doch er setzt große jazzpianistische Akkorde, impressionistische Kürzel und glückseligmachende, perlende Läufe. In seinem Spiel steckt mit Sicherheit ein klassisch geprägtes Musikver-

ständnis, aber nicht akademisch geschult, sondern mit swingender Empathy gelebt. Von Francois Moutins erbarmungslos hart groovenden Basslinien und Louis Moutins unkonventionell aufgebrochener Trommelarbeit begleitet, wächst auch er über sich hinaus, gewinnt sein Spiel an faszinierender Farbigkeit.

Im grandiosen Zusammenspiel gab es immer wieder Augenblicke, die eine Sehnsucht nährten, dass diese gruppenintensive Musikalität unendlich fortlaufen möge. Doch auch das trefflichste Konzert geht mal zu Ende. Was bleibt, ist die Erinnerung an einen der bisherigen Höhepunkte in der Reihe „Jazz First“. JÖRG KONRAD